

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

erschienen täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:

in loco:

Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 10 „ — 5.
Vierteljährig . . . 5 „ — 5.
Monatlich . . . 1 „ 70 „

Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 „ — „
Einzeln Nummern 10 Pf. — „

Mit Postversendung:

im Inland:

Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 7 „ — 5.

im Ausland:

Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 9 „ — 5.

Hier die Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Substrate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in **Budapest:** Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien:** A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas Nachf. (M. Angenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in **Berlin, Hamburg, Paris:** Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.:** Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hlantz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stela, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 177.

Hermannstadt, Dienstag den 4. August 1903.

119. Jahrgang.

Die amerikanische „Gefahr“.

Berlin, 1. August.

Man sollte endlich aufhören, von dieser amerikanischen Gefahr zu sprechen; man sollte es thun, indem man feststellt, daß es die Sache ernstlich nicht gibt. Das Wort von der amerikanischen Gefahr ist eine jener Scheidemünzen des Verkehrs, die man nimmt und gibt, ohne sich viel um ihren Werth zu kümmern. Vielmehr, es sollte so sein, es ist auch so für die Verständigen und Einsichtigen, aber daneben finden sich in hellen Häusern die Leute, denen die Scheidemünze wie Gold blinzelt. Die Wahrheit ist, daß wir nicht von Amerika bedroht werden, sondern von den Folgen, die ein bedauerliches Uebermaß von Jagdbarkeit und Kleinmuth uns bringen könnte. Man muß sich bewusst sein, daß unsere Volkswirtschaft trotz vorübergehender Krisenzustände so gesund und kernhaft ist, so reich an Entwicklungsmöglichkeiten, daß die Vorstellung, dies Alles könnte eines Tages unter dem amerikanischen Ansturm zusammenbrechen, eigentlich als phantastische Abjuridat erscheint. Man muß wissen, daß alle Verbesserungen im amerikanischen Wirtschaftsbetriebe, alle technischen Veränderungen, alle ökonomischen Organisationen nicht weniger als Geheimnisse sind, in deren Alleinbesitz der neue Continent eine dämonische Macht entfalten könnte, sondern die Kulturvölker wirken aufeinander fort und fort, und jede drüben durchgeführte Verbesserung, mag sie der Maschinentechnik oder mag sie der Produktionsform gelten, wird zum Vorbild für uns, das wir auch wirklich nachahmen, oft genug schon nachgehakt haben und noch häufiger nachahmen werden, ganz wie Amerikaner in hundert Dingen von uns gelernt haben und ebenfalls immer wieder lernen werden.

Trotz der sogenannten amerikanischen Gefahr wächst unsere Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten. Gewiß, sie könnte in stärkerem Maße wachsen, sie könnte ohne die hohen amerikanischen Zölle mehr Gewinn bringen, aber die Hauptfrage ist doch, daß sie wächst. Auch warten wir immer noch auf den Nachweis, daß Amerika uns auf dem Weltmarkt zu verdrängen begonnen habe. Im Gegentheil, wir sehen überall eine Zunahme unseres volkswirtschaftlichen Einflusses, und wer nicht von den Spitzengipfeln des Mercantilismus gequält wird, wer sich also freigemacht hat von den Momenten des Neides und der Eifersucht, die im internationalen Wirtschaftsleben so ungehörig die thörichtesten aller thörichtesten Eigenschaften sind, der erkennt, daß die Fortschritte Amerikas auch für uns den Boden ringum auf der Erde ebnen. Und wieder muß man sagen: Amerika hätte keinen Aufschwung nehmen können, wenn Europa, und zumal Deutschland, nicht seit Jahrzehnten in einer Periode volkswirtschaftlicher Intenfität begriffen wären. Die Fortschritte haben die Fortschritte drüben zur unmittelbaren Folge gehabt, und alle Logik wäre dahin, wenn die Wechselwirkung nicht umgekehrt ebenso plaggriffe. Dies thut sie in der That, dies thut sie so selbstverständlich, wie ein gutconstruirt und gutfunctionirender Mechanismus.

Was faul ist in Amerika, was sich als Uebel eines national-wirtschaftlichen Größenwahnes darstellt, wie z. B. der Oceanrausch, das wird sicher zusammenbrechen, oder ist vielmehr schon dabei. Insofern also kann von dieser Seite her überhaupt keine Gefahr drohen. Was aber in den amerikanischen Neubildungen gut und solid ist, entwicklungs-fähig und von unmittelbarer Wirkung, das braucht uns nicht zu schreden, weil wir sehr wohl im Stande sind, mit den Amerikanern zu concurriren. Die Weltwirtschaft ist keine unlebendige Maschinerie, sondern ein Organismus, der fortwährend frisches, gesteigertes Leben erzeugt. Bekommt es die Volkswirtschaft eines Landes fertig, irgendwo neue Bedürfnisse durch kluges Angebot zu erwecken und zu befriedigen, so machen die Bedürfnisse in dem Maße ihrer Befriedigung, und keiner anderen Volkswirtschaft eines anderen Landes ist es verwehrt, theilzunehmen an den neueröffneten Möglichkeiten. Die Welt würde nicht reicher werden,

sondern verarmen, wenn eine der Culturenationen heute aufhörte, ihren Antheil an der Gesamtheit der Güterproduktion zu liefern. Darum wird die Welt nicht ärmer, sondern reicher, indem Amerika seine Kräfte entwickelt. Und darum können wir in dem Worte von der amerikanischen Gefahr nur eine Phrase sehen.

Der Adressentwurf der Opposition.

Die Adresse, welche am 30. v. in der Conferenz der die Obstruction fortsetzenden Abgeordneten angenommen wurde, lautet wie folgt:

Ev. Majestät! Die schwere Last schwieriger Zeiten hat sich auf die ungarische Nation gesenkt. Der regelmäßige Gang unserer legislativen Arbeit ist in's Stocken geraten. Die Regierung verfügt ohne ein durch den Reichstag votirtes Budgetgesetz. Dies erschüttert das öffentliche Vertrauen zur Verfassung. Unter den Folgen der Stockung unserer legislativen Arbeit leidet das ganze Land, es wurde die Ruhe der Bevölkerung des Landes aufgewühlt; wir wenden uns an Ev. Majestät und legen ganz getreu die Ursachen der Lage dar. Das Jahr 1867 bildet einen Wendepunkt in dem System der Herrschaft Ev. Majestät. Mit dem Verlust der italienischen und der deutschen Provinzen war eine Aenderung in der Weltverfassung des Reiches eingetreten, die unter dem Scepter Ev. Majestät befindlichen und stehenden Länder haben eine neue Verfassung erhalten und den Völkern wurde die constitutionelle Freiheit gewährt.

Ev. Majestät betreten in Folge dessen das Gebiet der Legalität, Ev. Majestät erließen das Inaugural-Diplom, legten den Eid auf die Verfassung ab und die Nation begrüßte diesen Tag mit Freude. Mit der Herstellung unserer Verfassung haben Ev. Majestät mit der centralisirten Reichsidee vollkommen gebrochen, andererseits versprochen, die Nation in den 67-er Gesetzen, als Ausfluß der Verpflichtung des gegenseitigen Schutzes einen Theil der auswärtigen Angelegenheiten und des Heereswesens gemeinsam zu gestalten und sie verpackt bezüglich der gemeinsamen Angelegenheiten die Verhältnisse durch ein Gesetz zu regeln. Die Nation hat ihre übernommenen Pflichten treu erfüllt, obwohl die Erfüllung des Versprechens uns schwere, oft kaum erträgliche finanzielle Lasten auferlegt hat, wie sie uns auch jetzt schwere Lasten auferlegt, namentlich indem die Nation auch eine Last auf sich genommen hat, welche ausschließlich nur Oesterreich zum Vortheil gereicht, die Tragung der jährlich 60 Millionen Kronen betragenden Zinsen.

Aber die Nation thut Alles, um den Glanz des ungarischen Königthums, den Ruhm des Thrones zu heben. Es ist jedoch zweifellos und berührt die Nation schmerzhaft, daß die Regierungen Ev. Majestät nur diejenigen Verfügungen des Gesetzes vollstreckt haben, welche der Nation Lasten auferlegen, während sie es immer unterlassen haben, jene Verfügungen des Gesetzes zu vollziehen, aus welchen für die Nation Rechte entspringen. Die Regierungen Ev. Majestät haben daher die Pflicht der Nation nicht erwidert, trotzdem die Nation Alles treu erfüllt hat, wofür sie eine Verbindlichkeit übernahm.

Insondere haben sie den Dualismus und die Parität nicht vollstreckt, welche als Grundidee der 67-er Gesetze dienen. Diese Parität ist weder bezüglich der auswärtigen Angelegenheiten, noch zum Theile hinsichtlich des Heereswesens durchgeführt. Besonders schmerzhaft berührt es aber die Nation, daß Ev. Majestät sich fern vom Lande aufhalten, während sie vertrauensvoll auf den 6. VII. 1867 billigerweise hoffen konnte, daß Ev. Majestät sich wenn auch nicht ständig, so doch längere Zeit im Lande aufhalten werden. Die Mitglieder des Herrscherhauses bleiben der Nation fremd; die gemeinsamen Aemter, die Vertretungen der ausländischen Höfe residiren außerhalb des Landes in Wien. Was aber die ungarische Nation am meisten berührt, das ist, daß der auf das Heer bezügliche Theil des Gesetzes nicht vollstreckt wird. Die Sprache

des Heeres ist nicht die ungarische, sondern die deutsche. Seine Fahne, seine Embleme sind nicht ungarisch, sondern österreichisch, sein Geist ist nicht ungarisch, sondern fremd.

Im Sinne des 67-er Gesetzes bildet das ungarische Heer einen ergänzenden Theil des ganzen Heeres. Dies bedeutet, daß die Armee von dem österreichischen und dem ungarischen Heere gebildet wird, die einander nicht untergeordnet, sondern nebeneinander gleichberechtigte Factoren sind, und welche in Folge des Ev. Majestät zukommenden Rechtes des gemeinsamen Commandos, der gemeinsamen Leitung und der gemeinsamen inneren Organisation auch selbst als Einheit erscheinen. Die das Heer betreffenden und durch die Nation Ev. Majestät übertragenen Rechte des Commandos, der Leitung und der inneren Organisation bilden ein constitutionelles Majestätsrecht, sie können daher nur durch die Verfassung beschränkt, geübt werden. Der Verfassung gemäß kann es nicht die Absicht, aber auch nicht das Recht des Königs von Ungarn sein, das ungarische Heer in ein fremdes Heer zu verschmelzen.

Das war auch die Auffassung zur Zeit der Schaffung des 68-er Wehrgesetzes und diese gesetzliche Auffassung gelangte auch im officiellen Berichte des Ausschusses zum Ausdruck. Dafür, daß die auswärtige Regierung in Wien residire, gibt es kein Gesetz, auch dafür nicht, daß die Verwaltungs- und Gebahrungssprache dieser Minister die deutsche, wie auch dafür nicht, daß die Sprache der Truppen deutsch, ihre Fahnen und Embleme österreichisch seien. Das Gesetz verfügte, daß der ungarische Theil des Heeres geschaffen werde und es gibt im Gesetze eine Bestimmung, daß im Lande die Sprache des Unterrichts und der Verwaltung ungarisch sei. Die Regierungen haben jedoch das Gesetz mit Umgehung der ungarischen Gesichtspunkte durchgeführt.

Die Sprache des militärischen Unterrichts und der militärischen Verwaltung ist trotzdem die deutsche. Wir wollen den nationalen Geist im Heere zur Geltung bringen. Diese Kraft macht das Heer schlagfertig, die nationale Idee begeistert und diese befähigt die Nation zu ungewohnter Opferwilligkeit. Wie erwähnt, vollstreckt die Regierung den die nationalen Rechte enthaltenden Theil der Gesetze nicht. Die occupirten Provinzen kommen dem historischen Rechte gemäß Ungarn zu, aber die Incorporation ist noch nicht erfolgt. Dalmatien müßte nach den Traditionen, aber auch nach den positiven Gesetzen reincorporirt werden. Unser schmerzhaftes Gefühl wird dadurch gesteigert, daß man verabfümt hat, das im Gesetze umschriebene ungarische Heer zu errichten und daß man im Heere mit eisernem Willen das nationale Gefühl ersticht.

Man hält unsere Soldaten von jenen Orten fern, wo das nationale Empfinden stark ist. Unsere Soldaten nehmen nicht Theil an der Trauer und an der Freude der Nation. Wir können ihnen den Traum des Ruhmes der Nation nicht einimpfen. Wir müssen festhalten an der Errichtung des ungarischen Heeres, weil unser Vaterland nur dann politisch einheitlich, stark sein wird, wenn die nationale Idee in jedem seiner Organismen zum Ausdruck gelangt. Die nationale Idee ist kein Nebelbild, sondern eine reale Wirklichkeit. Diese Idee wurde durch das Bewußtsein der Sprache, der Literatur, historischer Traditionen und durch das Zusammenempfinden zu Stande gebracht.

Das Heer wird durch das Gefühl des mit der Nation gemeinsamen Ruhmes der gemeinsamen Arbeit, der gemeinsamen Hoffnungen stark. Dessen bedarf nicht nur das Heer, sondern dies muß auch in jedem Zweige der Verwaltung durchgeführt werden. In dem die Nation auf Grund der Reciprocität die Entwicklung des ungarischen Heeres fordert, hebt sie zugleich den Glanz und die Macht des königlichen Thrones. Der auf den ungarischen Theil des Heeres bezügliche Befehl des Gesetzes-Artikels XII: 1867 wurde nicht durchgeführt; insofern dies aber nicht geschieht, kann man auf eine regelmäßige Thätigkeit der Gesetzgebung nicht hoffen. Insofern die Regierungen diesen Theil des Gesetzes nicht vollziehen, kann die Ruhe nicht wiederkehren. Wir suchen treu unserer Pflicht als Gesetzgeber den Modus der Entwirrung und es

Feuilleton.

Von Geschlecht zu Geschlecht.

Roman von Emilie Berger und Eva v. Deschütz.

(28. Fortsetzung.)

Als Hedwig eines Tages wie gewöhnlich an ihrem Lieblingsplatz im Garten saß und nähte, kam ein alter Mann vorüber, der bei ihrem Anblick erstaunt stehen blieb. Dann riß er die Mütze vom Kopf.

„Ach, das Baroneschen,“ rief er freudig überrascht aus. „Ja, ja, ich erkenne Sie an der Nähnadel mit Ihrer Mutter,“ setzte er hinzu, als Hedwig ihn fragend anblickte.

„Meine Mutter haben Sie gefannt?“

„Zawohl, Barones, von Kindesbeinen, bis sie sich verheiratete und aus dem Hause kam. Dann war ich auch auf Wunsch der Frau Baronin mehrere Monate in Blankenberg, gerade in dem Jahr, als Sie, Baroneschen, geboren wurden. Sie waren ein herziges Püppchen, und ich weiß noch, wie sich Ihre Eltern über Sie freuten. Später sah ich Ihre Mutter nur noch ein einziges Mal, und zwar am Begräbnistage des Herrn Commerzienrathes!“

Es war der alte Jakob, der Hedwig so freudig und ehrerbietig begrüßt hatte und dem die Erinnerung reiblich machte.

Er wußte ihr viel zu erzählen, wie es hier einst gewesen war, und das junge Mädchen hätte ihm stundenlang zuhören können. Aber der Alte durfte nicht lange müßig stehen, und Hedwig konnte auch nicht die Hände in den Schoß legen. Sie wußte fleißig nähen, denn es gab viel auszubessern im Hause, da der Onkel nicht zu Neuanfassungen zu bewegen war. Abends controlirte Frau Winter die Arbeit und wenn Hedwig nicht genug geschafft hatte, schalt die alte Frau, die selber nicht mehr nähen konnte.

„Wenn der Onkel wüßte, wie wenig Sie arbeiten, wenn Sie draußen im Garten sind, so würde er Sie einfach auf Ihr Zimmer verweisen,“ sagte sie einmal, als das junge Mädchen ihre Arbeit wenig gefördert hatte. Deshalb nähte Hedwig später immer um so fleißiger, wenn sie ein Viertelstündchen mit Vater Jakob, wie sie ihn nannte, verplaudert hatte.

Nur Sonntags war sie vom Nähen dispensirt. Sie ging dann Vormittags ihren gewohnten Beschäftigungen nach, besuchte auch wohl einmal die Kirche. Den Nachmittag hatte sie für sich, doch ausgehen durfte sie nicht.

Gleich die ersten freien Stunden benutzte sie dazu, an Tante Lena zu schreiben. Sie mochte die Gute nicht betrüben und bemühte sich daher, einen betteren Ton anzuschlagen und ihre Ergebnisse humoristisch darzustellen. Aber die Frau Professor ließ sich nicht täuschen und verstand, zwischen den Zeilen zu lesen. „Armes Kind!“ murmelte sie und setzte ingrimmig hinzu: „Hausdorf wird sie unglücklich machen, wie er ihre Mutter unglücklich gemacht hat.“

Ein Vierteljahr war bereits verlossen, seit Hedwig in das Haus des Onkels übergesiedelt war und noch immer fühlte sie sich nicht heimisch. Wie froh wäre sie gewesen, wenn er sie in eine Pension geschickt hätte, wie die Tante gehofft hatte! Ja, sie hätte sich auch schon damit begnügt, wenn sie im Hause hätte ein wenig an ihrer geistigen Ausbildung arbeiten dürfen; wie gern würde sie noch Musikstunden genommen, wie gern Französisch und Englisch getrieben haben! Als sie den Onkel darum bat, lachte er ihr in's Gesicht und sagte:

„Glaubst Du denn, ich finde das Geld auf der Straße, daß Du mir zumutest, es für solche unnütze Dinge auszugeben? Dafür habe ich nichts übrig, das wirst Du auch im Leben niemals brauchen, denn Du wirst doch immer nur eine untergeordnete Stellung einnehmen!“

Betrübt wußte Hedwig auf ihren Wunsch verzichten, obgleich es ihr nicht einleuchten wollte, daß der Onkel nicht einmal joviell besitzen sollte, um etwas für ihre Ausbildung thun zu können.

Wenn es nur wenigstens Bücher im Hause gegeben hätte, aber sie fand nur einige alte Kalender, die sie bald durchgeblättert hatte. Da es Hedwig an jeder geistigen Anregung fehlte, machte es ihr immer großes Vergnügen, wenn sie mit Vater Jakob plaudern konnte. Das Gespräch drehte sich dann um ihre Mutter und ihren Vater, um den Großvater und Tante Lena, die Jakob ja auch gut kannte. Eines Tages erzählte Hedwig, wie oft die Mutter von den geschnitzten Schränken, dem kunstvollen Treppengeländer, den bemalten Kannen, Vasen und Krügen, der alten Uhr und anderen Merkwürdigkeiten aus vergangenen Zeiten gesprochen habe. Sie sei sehr enttäuscht gewesen, keine Spinnweb davon zu finden. Den Onkel mochte sie nicht fragen, Frau Winter aber habe schweigend die Achseln gezuckt. Jakob verzog sein gutmüthiges Gesicht zu einem eigenthümlichen Lächeln. „Ach kann Ihnen Auskunft geben, Baroneschen. Verkauft sind die Sachen, alle verkauft und zu theuren Preisen.“

Hedwig sah den alten Jakob groß und fragend an; ihr fehlte das Verständniß für Das, was er sagte.

„Ja, Baroneschen,“ beantwortete Jakob ihre stumme Frage, „es ist so. Die geschnitzten Sachen wurden modern und der Herr Onkel fand einen sehr reichen Liebhaber für die Stücke, die ihm eine große Summe einbrachten.“

Hedwig's Arbeit ruhte; sie hatte ihre Hände darauf gefaltet, und ihre Blicke waren fragend auf Jakob gerichtet. Jetzt jentte sie ihre Augen und sagte: „Wissen Sie wohl, Vater Jakob, wieviel der Onkel für die Sachen bekommen haben mag?“

Jakob zuckte mit den Schultern und sagte: „Nein, Baroneschen, das weiß ich nicht, aber es muß sehr viel gewesen sein, denn ich habe Herrn Hausdorf selten so vergnügt gesehen, wie an dem Tage, als die Sachen abgeholt wurden.“

Hedwig war das Herz zum Berspringen voll, als Jakob gegangen war. Große Summen hatte der Onkel eingenommen und Alles für sich behalten, und dabei ließ er seine einzige Schwester darben, dabei weigerte er sich, für die Ausbildung seiner Nichte auch nur die geringsten Aus-

Scheint, daß der erste Schritt hierzu der ist, daß die durch den König sanctionierten Gesetze vollstreckt werden. Dies bitten wir mit homagialer Treue, aber auch mit schuldiger Aufrichtigkeit, denn insoweit, bis die das Meer betreffenden nationalen Gramina nicht sanirt, die Gesetze nicht vollzogen werden, kann die Ruhe nicht zurückkehren. Wir bitten daher Ew. Majestät, geruhen zu wollen, Ihre Regierung anzuweisen, daß sie die Gesetze vollziehe.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 3. August.

Die am 28. v. abgehaltene Sitzung des Distrikter Kreis-Ausschusses eröffnete der Obmann Barrer Friedrich Kramer mit ungefähr folgenden Worten: Wider Erwarten ist durch das am 13. Juli l. Z. erfolgte Ableben uneres Reichstags-Abgeordneten K. Fluger die Nothwendigkeit an uns herangetreten, eine Neuwahl für den Rest der Reichstags-Periode vorzunehmen. Es wäre ungerecht gegen den Abgeschiedenen, wie ungeziemend und undankbar von uns selbst, wollten wir in diesem Augenblick des Abgeschiedenen nicht mit einigen Worten ehrend gedenken. Man mag das politische Verhalten Karl Fluger's wie immer beurtheilen — und es ist oft abfällig beurtheilt worden —, da er, festhaltend an dem Grundsatze: „die einzig richtige Politik des sächsischen Volkes ist an der Seite der Regierung“, seine Stellung in der Regierungspartei nahm und durch 20 Jahre seiner Abgeordnetenthätigkeit auch dann in fast hartnäckiger Weise behielt, als die Mehrheit seiner Volksgenossen und auch die sächsische Mehrheit seines eigenen Wahlkreises der Ueberzeugung war, daß dort ein gedeihliches Wirken für die sächsische Volkssache und damit ein Verbleiben in der Regierungspartei unmöglich geworden sei, so muß doch gelangt werden, daß er der Sohn eines ehrenfesten und hochachtbaren Bürgerhauses unserer Vaterstadt, in Befinnung und That einer der Unseren, ein Sachse gewesen. Mehr Jurist als Politiker, konnte er von der einmal gewonnenen Ueberzeugung nicht lassen, auch als er erkennen mußte, daß der Grund wankte, auf dem sie aufgebaut war. Aber abgesehen von seiner politischen Haltung, die wir nicht immer billigen konnten, weil sie zuletzt zu einer Spaltung der sächsischen Reichstags-Abgeordneten in zwei Parteien führte, die den politischen Interessen uneres sächsischen Volkes gewiß nicht förderlich war, ist er im Kerne seines Wesens doch ohne Zweifel ein treuer Sohn seines Volkes gewesen und hat bei aller Zurückhaltung, die ihm im politischen Auftreten eigen war, dies immer offen und ehrlich bekannt. Mit dieser nicht prunkenden und in hohen Worten zur Schau getragenen Treue zu seinem sächsischen Volke wußte er als echter Sohn dieses Volkes zu verbinden die mit sächsischem Blute innig verwachsene und davon untrennbare, weil angeborene und ererbte Treue zu König und Vaterland. Und legen wir noch hinzu die seinem nicht unbedeutenden persönlichen Einflusse meist erfolgreiche Bereitwilligkeit, sich der Angelegenheiten seiner Vaterstadt, der Gemeinden seines Wahlkreises und einzelner Mitbürger, so oft dieselben an ihn herantraten, freundlich anzunehmen und sie durch seine Verwendung und Fürsprache zu fördern, so ist es erklärlich und erscheint gerechtfertigt, daß so viele seiner Mitbürger sein Abgehen schmerzlich empfinden und beklagen.

Die „Bud. Borr.“ meldet: Wir wir erfahren, hat der kroatisch-slavonische Minister Dr. Nicolaus v. Tomasics dem Minister-Präsidenten sein Demissionsgesuch übergeben. Dr. Tomasics sieht sich zu diesem Schritte veranlaßt durch den Beschluß des Incompatibilitäts-Ausschusses, welcher auf Grund einer von Bela Kubik in öffentlicher Reichstags-Sitzung gegen den Minister erstatteten Incompatibilitäts-Anzeige mit 5 gegen 3 Stimmen dahin entschied, daß Dr. Tomasics anlässlich seiner Ernennung zum Minister sich einer Neuwahl hätte unterziehen müssen. Der Beschluß wird basirt auf §. 23 des Incompatibilitäts-Gesetzes, während der Referent Hugo Heinicz mit Berufung auf den §. 27 dieses Gesetzes, welcher die kroatischen Abgeordneten als die Delegirten des kroatischen Landtages von der Nöthigung der Mandatsniederlegung im Falle einer Ernennung ausnimmt, für die Zurückweisung der Anzeige plandiert hatte. Der Referent wird wohl ein Separatvotum einreichen, doch hat der Minister für seine Person durch seine Demission die Konsequenzen aus dem Beschlusse des Incompatibilitäts-Ausschusses bereits abgeleitet.

Vom 1. d. berichtet man aus Fischl: Uebereinstimmend verlaudet, daß die heutigen Ministerberathungen der Einigung über die Modalitäten des späteren Vorgehens in der Frage des Zuckereinfuhr-Comjums Oesterreich-Ungarns galt, wobei vorausgesetzt wird, daß die Aufhebung des österreichischen Individual-Contingentirungs-Gesetzes angeht, der Nähe des kritischen Tages für die Exportabschlüsse, also des 10. August, unabhängig vom Zeitpunkt der Finalisirung der Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen erfolgen wird. Man hält an dieser Annahme umso mehr fest, als die Einigung über den Frage-

gaben zu machen. Ihr wurde so Manches, was sie in der Kindheit gehört hatte, jetzt erst verständlich. Einmal, als die Mama so viel geweint hatte, sagte der Vater zu tante Vena: „Und wer ist an unserem Unglück schuld? Doch nur jener Schurke. Bewahre mich der liebe Gott davor, daß ich ihm nicht einmal begegne, wer weiß, was ich zu thun fähig wäre. Er ist ein zu heimtückischer, gewissenloser Mensch.“ Und damit war der Döfel gemeint gewesen, dessen Gnadenbrot sie jetzt aß. O, wie bitter dies schmeckt!

Wenn sie doch nur hinaus gekommt hätte aus diesem schrecklichen Hause, unter Menschen, die sie ein wenig lieb hatten, und mit denen sie Freund und Leid theilen konnte. Dazu kam, daß sie in der oberen Etage ganz allein wohnte; der Döfel und Frau Winter hatten das Parterre inne, wo auch das Mädchen schlief, und sonst wohnte Niemand weiter im Hause.

Der Sommer war freudlos dahingegangen, und als die Abende wieder anfangen, länger zu werden, fühlte sich Hedwig noch einsamer als zuvor. Wie schaurig erklangen ihre Schritte in dem todstillen Hause, wenn sie im Finsternen oder bei dem flackernden Licht einer Kerze ihr Stübchen aufsuchte.

„Du lieber Gott,“ betete sie immer wieder, „führe mich doch hinaus aus diesem unheimlichen Hause.“

„Nun würde sie auch bald den Garten entbehren müssen und die Unterhaltung mit Vater Jakob. Dann blieb Bertha, welche ihr sehr zugethan war, die Einzige, mit der sie hier und da einige freundliche Worte sprechen konnte. Eines Abends, als Hedwig schon zur Ruhe gegangen war, kam Bertha mit einem Stümpfchen Licht noch einmal die Treppe herausgeschlüpft, auf den Strümpfen, damit Frau Winter es nicht gewahr werde.“

„Schade, Fräulein, daß Sie schon zu Bett sind, ich hätte Ihnen sonst etwas zeigen können.“

„Was haben Sie, Bertha?“ fragte Hedwig, durch das Öffnen der Thür erschreckt.

„Ach, Fräulein, es ist heute Donnerstag und also Spielabend.“

Hedwig blickte erstaunt auf; sie wußte nicht, was Bertha damit meinte.

„Ja, Fräulein, sehen Sie nicht so ungläubig drein, es ist wahr. Wenn Sie es nicht glauben wollen, dann stehen Sie auf und ziehen Sie sich an. Wir dürfen nur auf den Hof gehen und durch das bewachte Fenster sehen. Dann werden Sie sich selbst überzeugen.“

(Fortsetzung folgt.)

complex, von dem Ungarn berührt zu sein behauptet, nicht so unmittelbar dringend ist, wie die Aufhebung des Individual-Contingentirungs-Gesetzes in Oesterreich. Im Uebrigen gilt es für wahrcheinlich, daß in den heutigen gemeinsamen Vormittags-Berathungen der österreichischen Minister und des ungarischen Finanzministers auch über die Grundzüge der Modalitäten beim Vorgehen in den Fragen des Inlandscomjums positive Ergebnisse erzielt worden sind.

In Rennes, Lille und Toulon kam es anlässlich der Abreise von Ordensgeistlichen zu Kundgebungen, doch es ereignete sich kein ernstler Zwischenfall. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Die „Köln. Bzg.“ meldet aus Petersburg: Nach chinesischen Meldungen erhielt die Regierung in Peking Mittheilungen aus Tibet, daß die Russen nach geheimen Verhandlungen über die Erlaubniß zu geologischen Untersuchungen jetzt einige Hundert Kosaken nach Tibet geschickt hätten, indem sie behaupten, die Erlaubniß Chinas zum Durchzuge zu besitzen. Die chinesische Regierung benachrichtigte ihren Vertreter in Tibet, sie habe den Russen keine Erlaubniß erteilt. Er möge die Bewegungen der Russen genau beobachten, sich aber jeder gewaltthätigen Maßnahme gegen sie enthalten.

Stimmen aus dem Publicum.

Einladung.

Zu einer speciellen Besprechung über die vom Handelsgremium nach Rumänien geplante Studienreise werden die Herren Kupferstriebe, Sattler, Tapezierer und Wagner für Mittwoch den 5. August, 6 Uhr Nachmittags, in das Sprechzimmer des Gewerbevereines eingeladen.

Es wäre sehr erwünscht, wenn auch Mitglieder des Handelsgremiums sowohl an dieser, wie auch an den weiterhin folgenden speciellen Besprechungen theilnehmen würden.

Deutsches Frauenheim.

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes entries for Hermannstadt, Dr. Bernard, f. f. Notar, Confistorialrath, Bertha Burkhard, Professor Dr. Andre, Professor Dr. Hilbrand, Marie v. Spannheim, Oscar v. Miller, and a total sum of 166.03 Kr.

wofür bestens dankt Hermannstadt, 3. August 1903 Dr. Moritz Schuster.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Dienstag 4. August. Gemälde-Sammlung des Baron Brutenhalschen Museums, Großer Ring 10; Nach Anmeldung des Museums-Dieners. Eintritt 10 Heller. Naturwissenschaftliches Museum, Gartengasse 1; Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 50 Heller, für Kinder 30 Heller. Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Gartengasse 1; Nach Anmeldung bei dem Grafen Karl Henrich (Kleiner Ring 27, I. Stock) oder beim Cassier Ernst Albede (Großer Ring 12). Eintritt 1 Krone. Circus Variété, Claire Laforte, Hermannsplatz; Große Sport-Vorstellung, Anfang 8 Uhr Abends.

(Ernennungen.) Se. Majestät der König hat über Vortrag des Justizministers den Arader Gerichtshofs-Unterrichter Dr. Eduard Szöllösy zum Viceanwalt bei der Debarer Anwaltschaft ernannt. Der kön. ungarische Finanzminister hat ernannt: den Temesvarer Rechnungs-Official Alexander Todor zum Rechnungs-Controllor bei der Schäßburger, den Kaposvarer Rechnungs-Practikanten Arthur Bendly zum provisorischen Rechnungs-Official bei der Szekelyhudarhelyer k. ung. Finanzdirection.

Der k. ung. Unterrichtsminister hat die supplirende Lehrerin Anna Gyurkovics zur Hilfslehrerin an der Balatnaer Staats-Bürgererschule ernannt.

(Habilitation.) Der k. ung. Unterrichtsminister hat die an der Klausenburger Universität erfolgte Habilitation des Budapestser Universitäts-Bibliothek-Directors Dr. Joltan Ferenczi zum Privatdocenten aus der ungarischen Literatur-Geschichte genehmigt.

(Versetzungen.) Der k. ung. Justizminister hat den Vice-notar Georg Verzar vom Satoraljaer, ferner den Ubrudbanhar Bezirksgericht-Vicenotar Paul Barna und den Satoralja-Ujhelyer Gerichtshofs-Vicenotar Dr. Victor Schlott gegenseitig veretzt.

Der k. ung. Unterrichtsminister hat den Lehrer Johann Fekeli von der Medialcher zur Varasfaluer Staats-Elementarochule veretzt.

(Waldfest.) Gestern hielt auch der hiesige „ungarische Gewerbejugend-Selbstbildungs- und Krankenunterstützungs-Verein“ bei schönem Wetter sein Waldfest ab. Der Ausmarsch in den Wald am Morgen und die Rückkehr in die Stadt am Abend erfolgten unter klingendem Spiel einer Dorfs-Musikkapelle, die Tanzmusik während der Nachmittags-Stunden dagegen stellte eine Zigeuner-Musikkapelle bei.

(Gartenfest.) Der rührige Verein für Christbescheidung armer, noch nicht schulpflichtiger Schulkinder kann mit voller Befriedigung auf den Erfolg des von ihm gestern im Hermannsgarten veranstalteten Wohlthätigkeits-Festes zurückblicken. Der — gleichwie bei früheren öffentlichen Anlässen — hübsch decorirte und beleuchtete geräumige Garten war bis zu den Eingangsstufen so dicht besetzt, daß an eine bequeme Bewegung kaum zu denken war. Die Kellner mußten geradezu übermenschliche Anstrengungen machen, um die Speisen von der Küche bis zu den Tischen vor dem Pavillon bringen zu können. Gegen das Gedränge — zumal während der Vorträge — konnten sie unmöglich ankämpfen. Erst kurz vor Witternachte gewannen sie etwas freiere Bahn.

Trotzdem war die allgemeine Stimmung die denkbar beste und vernünftigste. Beweis dessen, daß alle gefanglichen und musikalischen Nummern — dieselben haben wir an dieser Stelle bereits veröffentlicht — geradezu frenetischen Beifall fanden, die Vortragenden fort und fort stürmisch hervorgerufen und zu zahlreichen Wiederholungen und Zugaben veranlaßt wurden. Der Verein hat auch diesmal gezeigt, daß sein edles, humanitäres Streben in den weitesten Schichten aufrichtigem Interesse begegnet. Die Ausstattung des Gewinnst-Bazars war sehr geschmackvoll und gab Zeugniß, daß bei der Anordnung derselben fundige Hände gewaltet hatten. Alles in Allem war der Abend ein recht gelungener. Den Schluß des schönen Abends bildete eine entschieden animirte Tanzunterhaltung.

(Circus Variété.) Bei sehr gutem Besuch producirten sich gestern Abend die Mitglieder der Gesellschaft Laforte in ihren verschiedenartigen Künsten und wurden alle auch diesmal wieder mit vielem, sich immer wieder erneuerndem Beifall ausgezeichnet. Sebenswerth waren

aufser den bereits früher erwähnten Darbietungen die gymnastischen Kunstleistungen der Familie Charlini, die sogenannten Kieien-Lawinen-Stürze des Herrn Orien und die großartigen Productionen des Jagund-Kraft-Athleten Herrn Robinson, der im Laufe dieser Woche auch als Ringkämpfer vor das Publicum treten wird.

(Dummer Witz.) Gestern gegen 9 Uhr Abends verbreitete sich in der Stadt lauffeuermäßig das Gerücht, Minister-Präsident Graf Khuen-Hedervary sei — einem jeden eingetroffenen Telegramme zufolge — in Budapest erschossen worden. Die heute eingetroffenen Depeschen wissen von dem sensationellen Falle nichts zu melden. Wer das Aufregung verurachende Gerücht in Umlauf setzte, wissen wir nicht. Soviel wir erfahren konnten, soll die Ente von einem Badegaste mit dem von Vizakna um 7 Uhr Abends abgehenden Zuge nach Hermannstadt importirt worden sein.

(Ein wahres Prachtstück) bildet in einem Auslage-Schauschrant des Auerlischen photographischen Ateliers, welches anerkanntermaßen das vornehmste und — was vollkommen, künstlerisch einwandfreie Ausführung betrifft — vorzüglichste auf seinem Gebiete in unserer Stadt ist, seit einigen Tagen den Brennpunct aller schaulustigen Kenner. Diese große Attraction, welche Jedem einen Ausruf freudiger Uebererachung entlockt, ist eine herrlich gelungene Wiedergabe und meisterhafte Zusammenstellung der Scenen der durch den Hermannstädter Männer-Gesangverein im heurigen Frühjahr mit noch in frischer Erinnerung stehendem großen Erfolg aufgeführten Oper „Figaro's Hochzeit“ von Mozart. Auf den ersten Blick erkennt man die Gestalten aller Darsteller; man glaubt, sie singen, sprechen zu hören, sich bewegen zu sehen. Kurz, das Bild ist eine großartige Leistung, die der Auerlischen Anstalt zu bleibendem Ruhme gereicht.

(Diebstahl.) Gestohlen worden ist eine silberne Ankeruhr Nr. 36.238 mit Doppeldeckel; auf der Außenseite des Deckels sind die Buchstaben I. G. eingravirt. Vor Ankauf wird gewarnt. Einwaige Anzeigen an die städtische Polizeihauptmannschaft.

(Nord.) Im Bad Vizakna spielte sich gestern Vormittags eine aufregende Scene ab. Zwischen den dortigen Inassen Jlie Lumnesian, einem verheirateten Mann in den Vierziger Jahren, und George Kojiu, einem jungen Burshen, kam es während des Viehränkens zu einem Streit, der in Thätlichkeiten ausartete und damit endete, daß Kojiu das Messer zog und dem Lumnesian einen Stich beibrachte, der den Tod des Letzteren zur Folge hatte. Der jugendliche Mörder ergriff die Flucht und konnte bis gestern Abend noch nicht ausgeführt werden.

(Literarisches.) Wie wir vernehmen, wird im Herbst dieses Jahres ein umfangreiches geschichtliches Werk: „Der zweite schlesische Krieg 1744/1745“ erscheinen. Dasselbe hat den dem k. u. l. militär-geographischen Institute in Wien zugetheilten k. u. l. Hauptmann Oscar Criste, dessen bewährte Feder auch den letzten uneres Blattes seit einer langen Reihe von Jahren von vortheilhafter Seite bekannt ist, zum Verfasser. Wir behalten uns nach Erscheinen des Werkes eine eingehende Besprechung desselben vor.

(Volkswirtschaftliche Zeitschrift.) Unter dem Titel „Erdélyi Kőgazdasági szemle“ („Siebenbürgische volkswirtschaftliche Revue“) erscheint in Klausenburg bei Groß und Schildkraut am 1. und 15. jeden Monats eine volkswirtschaftliche Zeitschrift. Als Schriftleiter zeichnen Ludwig Pittrolf und Ladislaus Balogh.

(Großes Schadenfeuer.) In der Gemeinde Petete (Birk) brach am 31. v. zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags eine Feuersbrunst aus, die in kurzer Zeit zwanzig Häuser mit den Nebenhäuten einäscherte. Eine alte Frau erlitt auf der Flucht aus den Flammen lebensgefährliche Brandwunden. Der Sachregener, sowie der Gernbeseger Feuerwehrgelag es gegen 6 Uhr, den Brand zu localisiren. Es herrscht die größte Erbitterung, da angenommen wird, daß das Feuer gelegt worden war.

(Die Reccurirung.) Nach einem oppositionellen Blatte hätte der Honvéd-Minister einen Geheimerlaß an die Vicegarnisanten sämtlicher Comitate gerichtet, des Inhalts, die Comitate sollen Verfügungen treffen, daß alle Vorbereitungen zum Beginn der Reccurirung am 27. August getroffen sein sollen, da an diesem Tage, wie immer sich die Verhältnisse auch gestalten sollten, die Reccurirung werde ihren Anfang nehmen, und zwar derart, daß an Stelle der bisherigen zwei Commissionen vier bis sechs Commissionen in Thätigkeit treten sollen. Wie die „Bud. Corr.“ von der competentesten Seite erfährt, ist diese Mittheilung vollkommen unwahr; seit dem Circularerlaß des Honvö-Ministeriums vom 20. Juni d. J., in welchem die Hauptreccurirung des laufenden Jahres bis auf weitere Verfügung verschoben wurde, ist nach dieser Richtung hin keinerlei Verfügung getroffen worden.

(Aus Rah und Fern.) Zu dem von uns bereits gemeldeten Selbstmorde des Genbarmerie-Mittmeisters Neumayer wird aus Des unter dem 31. v. noch Folgendes berichtet: Der königlich ungarische Genbarmerie-Fügelcommandant zu Des, Mittmeister Josef Neumayer, hat sich heute Nachmittags auf der Wiese hinter dem Garten des landwirtschaftlichen Vereins mittelst eines Revolvergeschusses entleibt. Der Mittmeister war Nachmittags 5 Uhr aus Szamos-Ujvar heimgekehrt und schickte den Kutscher mit der Weisung zur Genbarmerie-Cafeterie, den Lieutenant auf die Wiese zu rufen. Nachdem der Kutscher sich entfernt hatte, erschloß sich Neumayer. Die polizeiarztliche Beschau konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod constatiren. In der Tasche des Selbstmörders fanden sich 10 Stück 1000-Kronen-Scheine, 100 Stück 20-Kronen-Scheine und einige 20-Kronen-Goldstücke. Dies war der Rest der im Steueramte behobenen 28.000 Kronen, mit welchen die Gagen der Genbarmerieposten für den 1. August zu decken gewesen wären, jedoch nicht abgesendet wurden. Als Ursache des Selbstmordes wurden Spielschulden bezeichnet. Die Bekannten Neumayer's sind mit größeren oder kleineren Wechselschulden in Mitteldiensthaft gezogen. — In Weilandbrunn ist am 31. v. Nachts Schneefall eingetreten. Der Hohe Helm in den Dolomiten ist bis zur Thalhöhe in Schnee. Dies läßt auf gutes Wetter schließen. — Aus Meran wird berichtet: Am 30. v. herrschte ein kühler Regentag, Nachts war Gewitter und Sturm, so daß die heutige Morgen-Temperatur auf 9 Grad Celsius gesunken war! Das Hochgebirge prangt in Neuschnee. Heute ist es prächtig und windstill. — Aus Innsbruck wird gemeldet: In Folge der Regengüsse der letzten Tage ist der Innfluß bedenklich gestiegen. Im Gebirge herrscht starker Schneefall. Die Temperatur hat bedeutend abgenommen.

(Die Hige und die Mänder.) Wie aus Szegedin berichtet wird, haben der gemeinsame Kriegs-Minister Freiherr von Pitreich, der kön. ung. Honvö-Minister Desider Kolojvary und der österreichische Landesverteidigungs-Minister Graf Welleszheimb an sämtliche Corpscommanden, Honvö's, respective Landeswehrdivisions-Commanden eine Verordnung erlassen, daß mit der Mannschaft human verfahren und dieselbe besonders bei großer Hige geschont werden solle. Dieser Verordnung gemäß exerciren die Soldaten der Szegediner Garnison jetzt nur bis acht Uhr Morgens.

(Verschiedenes.) In manchen Ortschaften der Zips treten die Folgen der Auswanderung bemerkbar zu Tage. In Gontfalau ist in den letzten fünf Jahren die Hälfte des Ortes ausgewandert. — In Kruszlyho (Sarojer Comitaz) war der Landwirth Andreas Valint auf seine Geliebte sehr eifersüchtig. Am 29. v. überraschte er sie mit einem seiner Nivalen, was ihn so sehr in Wuth brachte, daß er der Treulosen die Nase abbiß, um sie dadurch zu verunstalten. — Der Gutsbesitzer Nicolaus Vjic wurde auf der Bukta Celebia von seinem Nachbarn, mit dem er in Wortwechsel gerathen war, durch einen Revolvergeschuß schwer verletzt. Vjic's ringt mit dem Tode. — Aus Hohenelbe wird

berichtet: welche im Grenze zu forderung mit zur die Schmie sich der W entkamen d Schmuggler ... Erzherrzog's Empfang i September nicht entsch theinimml Kaiser im Rörise r dienst einge ... Vor dem Dr. Ven e Mißhandl ungenome heute noch schnell geht Wohnung mich vor ih ließ lassen. Schon wege handen ist, sprechen, he nachten. Da Freispruch ... (V schrieben: D gelauten ist nommen. V Chinesen in anderen zw geschickt. V hatte und b eignete, und Triest bei b befunden m practica. ... (V mehreren D Handels-Af abgängig. V wurde am 3. Er hatte in her unterno zurückgelegt. Führer gele, erschöpft u ständigte er hatte. Man mehr unter d scheinlich die schreibt aus r der letzten z Anton Bau in den Setie Nun ist auch Michael Bra doch kam die berichtet man über den Tona Vitalki, ein Vitali wollte ist aber vom und dort abge ... (U halb 12 Uhr cinkowice geb rannten mit g entgegen. Be des Perionenz wurden schwe, Mowing Sta bei uns durc 24. Infanteri genommen. A bis hinter O frankten. Vor Von der Regi der Schweiz befindet sich Theodulhütte. hält, wollte hütte begeben, den großen G erhob sich ein nicht mehr zu zu erfahren. Ueberhang. G eine Höhle, di Aufenthalt in Verhältnis zu Stunden hörte höflich Arme Gendegghütte sind ihm aller York gemeld welche über ein Veronen ertd entgleiste in F Zwei Veronen ... (V der Director ei unter dem Ver gegen das feim Verbrechen an Bei seiner Ver volver zwei V ... (Ei Zustizpalaf Namens Fra löhnungsrichte Tische und je

berichtet: Die Grenzwahe erwachte am 30. v. eine Schaar von Schmugglern, welche im Begriffe waren, eine große Menge von Waaren über die Grenze zu schaffen.

(Kaiser Wilhelm in Ungarn.) Auf der Besichtigung des Erzherzogs Friedrich in Bällye werden bereits Vorbereitungen zum Empfang des deutschen Kaisers getroffen, der in der zweiten Hälfte September zu viertägigen Jagden eintreffen wird.

(Ein angenehmer Gatte.) Aus Wien meldet man: Vor dem Strafgericht des Bezirksgerichts Josephstadt Gerichtssecretär Dr. Benedikt hatte sich am 1. d. der Lackierermeister Alois S. wegen Mißhandlung seiner Gattin zu verantworten.

(Fest und Cholera.) Vom 31. v. wird aus Triest geschrieben: Der Vloedampfer „Melpomene“, welcher heute Früh hier eingelaufen ist, hat in Hongkong 260 chinesische Passagiere an Bord genommen.

(Bergfegerei.) Aus Wien meldet man vom 1. d.: Seit mehreren Tagen ist der neunzehnjährige Albin Rüssel, abholirter Handels-Akademiker, der eine Partie auf den Großglockner unternahm, abgänglich.

(Unfälle.) Aus Krakau wird vom 31. v. berichtet: Um halb 12 Uhr Nachts trennten sich von dem von Neu-Sandec nach Marcinowice gehenden Lastzug zehn mit Steinen beladene Waggon und rannten mit großer Schnelligkeit dem nach Krakau fahrenden Personenzug entgegen.

(Verhaftung eines Bankdirectors.) Am 30. v. wurde der Director einer Actien-Gesellschaft in Worms, Dr. Ciska, verhaftet unter dem Verdachte, eine Schauspielerin, welche sich eines Verbrechens gegen das keimende Leben schuldig gemacht haben soll, zur Begehung des Verbrechens angehetzt, beziehungsweise ihr Beistand geleistet zu haben.

(Ein tragischer Vorfall) rief am 29. v. M. im Pariser Lustigpalast ein ungeheures Aufsehen hervor. Ein Handelsangestellter Namens Francois, der wegen einer Scheidungsklage vor dem Verlöbungsrichter zu erscheinen hatte, zog plötzlich einen Revolver aus der Tasche und schoss sich eine Kugel in's Herz.

zusammenbrach, brach seine Frau, die die Klage angestrengt hatte, in verzweifelter Schluchzen aus und warf sich auf den Körper des Schwerverwundeten. Dieser wurde in hoffnungslosem Zustande in's Hospital überführt.

(Des Schicksals Tücke.) Es ist vier Uhr Nachmittags. Auf dem Boulevard du Palais in Paris schreitet mit blassen, traurigen Gesicht eine ungefähr dreißig Jahre alte, sehr beschiden gekleidete Frau. Auf dem Arm trägt sie zwei in schwarzes Tuch gehüllte, gewiß schwere Pakete, denn sie geht sehr langsam.

(Weiß nig, dersch nig!) Ein Ausländer, der sich im Auftrage seiner Regierung in Petersburg befindet, wurde von einem deutschen Freunde angefragt, ob er wohl den merkwürdigen Gegenstand erklären könnte, in dem die sehr humanen Gesinnungen des Czaren zu den äußerst inhumanen Acten seiner Regierung stehen, so daß er an Härte und Grausamkeit seine Vorgänger noch zu übertreffen scheint.

(Die That eines Wachmannes.) Aus Kiel wird über die unerhörte Ausschreitung eines Wachmannes gegen ein anständiges junges Mädchen gemeldet: Die junge Dame aus gutem bürgerlichen Hause kam mit dem letzten Abendzug in Kiel an. Sie war in der Stadt unbekannt und suchte Unterkunft in einem anständigen Hotel.

(Spielerglück) An die gleichnamige Erzählung E. H. A. Hoffmann's erinnert — wenn auch nicht im Schlußact — eine seltsame Geschichte, welche sich vor einigen Tagen in Moskau zugetragen hat. Ein reicher Kaufmann verpielte nämlich an einem Abend im Club sein ganzes Vermögen an seinen nicht minder wohlhabenden Partner.

(„Kerlchen als Sorgen- und Sectbrecher.“) Von Felicias Rolle. Band VI der humoristischen Bibliothek „Provinz-adel.“ Verlag von Rich. Bong, Berlin. Preis brosch. 1 Mark, elegant gebunden 1.50 Mark.

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Dienstag: Wannenbäder und Curen für Herren und Damen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; warme Bassinbäder für Damen von 6 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags, für Herren von 12 Uhr Mittags bis 7 Uhr Abends.

(Kleine Mittheilungen.) Verloren worden ist ein goldener Damenring mit Brillant; vor Ankauf wird gewarnt. Etwaige Anzeigen sind gegen Belohnung bei der städtischen Polizeihauptmannschaft zu machen.

Verlosung.

Table with columns for serial numbers (1709-1942) and corresponding values (e.g., 120.45, 99, 90.75).

Original-Telegramme.

Budapest, 3. August. Stadthauptmann Rudnaya erklärt gegenüber den gegen ihn erhobenen Beschuldigungen, daß es unwahr sei, als ob er die Rückkehr des Martin Dien es verhindern wollte.

Fremden-Liste vom 3. August.

- Hotel Kaiserlicher Kaiser. Daranyi, Ministerialrath, Dr. Koch, Universitäts-Professor, Pollak, Goldschmidt, Fischhof, Kaufleute, Salini, Beamter, von Budapest; Fridrich, Director, von Fogaras; Dr. Maurer, Arzt, von Großbott; Baron Jofita, sammt Gattin, Lieutenant, von Kronstadt; Negulescu sammt Familie, Florianus, Privatier, von Bukarest; Betelescu sammt Familie, Coanda, Privatier, von Craiova; Alimcsu, Kaufmann, von Wien; Fischer, Kaufmann, von Großwardein; Neubauer, Kaufmann, von Deba.

Arbit-Vermittlungs-Stelle des Bistriker Gewerbevereines. Gesucht werden für Bistritz: Gehilfen: 2 Tischler, 1 Buchbinder, 2 Spengler, 2 Wagner, 2 Zimmer, 1 Schuhmacher, 1 Seiler.

Eine anerkennende Zuschrift. Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, 1 und 1. Hoflieferant in Neunkirchen, Niederösterreich. Mitterstall. Mache Ihnen zu wissen, daß Ihr Wilhelm's antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungszwee sich eben Verionen, die nicht-leidend waren, geholt hat, so daß alle jetzt gesund sind; eine Person, muß ich bemerken, ist schon ein ganzes Jahr im Bette gelegen, und auf mein Anrathen hat sie solchen Zwee getrunken und kann jetzt wieder ihren Geschäften nachgehen.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 1. August.

Table with 4 columns: %ige ung. Goldrente, Kronen-Rente, Grundentl.-Obligationen, Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat., Ungarische Prämien-Lose, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 1. August.

Table with 4 columns: %ige ung. Gold-Rente, Kronen-Rente, %ige ung. Kronen-Rente, %ige Grundentl.-Obligationen, etc.

Hermannstädter Münzen-Platzeours vom 3. August.

Table with 4 columns: Ducaten, Reich (Noten), Reich (Silber), Reich (Gold), Pfund Sterling.

Nr. 3. 11599/1903.

[695] 1-1

Zur Univ.-Z. 486/1903.

[675] 3-3

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.
Am 10. August beim Staatsbauamte in Klausenburg Offizier-Verhandlung wegen Aufführung von Schutzmauern und Geländen auf der Straße nach Kronstadt.

Am 10. August (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des Michael Schuster in Vistrig. (Dortiges Bezirksgericht.)
Am 22. August (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des Andreas Bartha in Bardejov. (Ollander Bezirksgericht.)
Am 24. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Nicolae Mihalagan in Oraba. (Klausenburger Bezirksgericht.)

Erledigungen.
Bei der Klausenburger I. Gerichtsstelle eine Amtsdienere-Stelle. Gesuche bis 5. August.
Beim Torदार f. Steueramte eine Official-Stelle. Gesuche bis 10. August.

Auforderungen.
Vom Fogaraser Bezirksgerichte an Adam Husca, zur Tagfahrt am 14. September zu erscheinen.
Vom Hermannstädter Gerichtshofe an Simon Turcu, zur Tagfahrt am 5., an Pyrea Sighe geb. Bacilla, zur Tagfahrt am 12., an Juon Cirian, zur Tagfahrt am 20. October zu erscheinen.

Epilepsi.
Wer an Epilepsie, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Brochüre darüber. Erschließlich gratis und franco durch die **Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M.** (739, 48-52)

Holz-Verkauf!!!

von jungem Weißbuche = Brennholz aus dem Dammersdorfer Walde „Von“ — Sonnenseite — per Meter-Klafter zu 19 Kronen im Ganze aufgeteilt und 12 Kronen 60 Heller loco Wald. Die Holzstücke sind über Meter um 15-20 Centim. länger.
Haupt-Verkaufsstelle bei Herrn
Anton Paul, Färbergasse 14,
wo auch Muster-Klaftern zur Befichtigung aufgestellt sind; außerdem werden Bestellungen in verschiedenen Geschäften, in welchen dies durch Tafeln angezeigt ist, entgegengenommen. (680, 2-6)

Hypothekar-Credite

für I. und II. Sätze,
Geld für Kaufleute und Industrielle
gegen Geschäfts-Nimmessen, als auch
Personal-Credite
vermittelt rasch und zu coulantesten Bedingungen ohne welche Spejen im Vorhinein die
Bankagentur J. Urai,
Budapest, IV., Zsibarus-utca 2.
(674) 4-12

Hermannstädter Vorschuss-Verein.

Einnahmen.		Verkehrs-Ausweis über Juli 1903.		Ausgaben.	
	K	h		K	h
Saldo vom Juni	43125	73	Spareinlagen	118194	91
Spareinlagen	166600	37	Spareinlagen-Zinsen	9882	71
Vorschüsse auf Wechsel	267062	02	Vorschüsse auf Wechsel	272299	15
Provisionen und Zinsen	9129	41	Hypothekar- und Raten-Darlehen	1600	—
Hypothekar- und Raten-Darlehen	1283	34	Ratenzahler	148	10
Hypothekar- und Raten-Darlehens-Zinsen	2347	73	Realitäten-Conto	46	07
Ratenzahler	3148	80	Realitäten-Ertragniß	95	62
Kassacompte	15219	83	Realitäten-Conto	70896	19
Realitäten-Ertragniß	898	—	Gehalte und Löhne	1770	82
Effecten	92	—	Spejen	667	38
Effecten-Zinsen	—	—	Localmiete	250	—
Conto pro diversi	96	40	10%ige Capitalzinsensteuer	909	10
Giro-Conto	15013	83	Giro-Conto	8269	54
Mitglieder-Einzahlungs-Conto	204	—	Lombard	8000	—
Mitglieder-Einzahlungs-Gebühren	60	—	Conto pro diversi	667	28
Witwencaffa I.	23	41	Dividenden	294	—
Witwencaffa II.	11	98	Mitglieder-Einlagen	290	—
			Witwencaffa I.	619	99
			Witwencaffa II.	52	—
			Saldo auf August	29453	99
	524316	85		524316	85

1903/4

Bade-Costume

für Herren und Damen.
Badehüte, Badehosen, Bademäntel,
Frottir-Handtücher und -Stoff.
Brunnentüchel, Frottir-Handschuhe
in grösster Auswahl zu billigen Preisen.

Carl Jauernig,
Leinwand-Handlung — Wäsche-Confection,
Hermannstadt, Heltanergasse 8.
(433) 22

Curort Calimanesci-Caciulata.

(Rumänien—Rotherthurmpass.)
Saison 15. Juni — 15. September.
Heilkräftige Schwefelbäder gegen Rheumatismus und Hautkrankheiten. Trinkcur Caciulata-Quelle, unübertroffen bei Nieren- und Blasenleiden. Ausgezeichnete klimatische Curort. Herrliche Lage. Günstige Witterungsverhältnisse. Großes Hotel. Feine Restauration.
Billige Preise. Schöne Parkanlagen. Militärmusik. (532) 16-20
Eisenbahnstation 4 Stunden von Hermannstadt. Täglich 2 Züge.

Serravallo's

CHINA-WEIN MIT EISEN

Kräftigungsmittel für Schwächliche,
Blutarme und Reconvalescenten.
Appetit anregendes — Nerven stärkendes — Blut verbesserndes Mittel.
VORZÜGLICHER GESCHMACK.
Ueber 2000 ärztliche Gutachten.

J. SERRAVALLO — TRIESTE-Barcola.
Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.40 und zu 1 Liter à K 4.40. (3) 31-50

Das folgende...
In der...
17 1/2...
4-275...
gleichfalls...
liegen; in...
die Dinge...
vergrößerten...
Stand ge...
erfischen.
Jetzt...
die Einn...
keinen U...
haben ihre...
den Finanz...

ALAIKA-CRÈME

verleiht dem Teint nach kurzem Gebrauch blendende Weisse, Frische, Reinheit u. Anmuth. Beseitigt Wimpern, Sommersprossen, Mitesser, Sonnenbrand etc. Macht die hässlichsten Hände fein, weiss und zart. Vorzüge: Alaiska-Crème fetter nicht, enthält keine metallischen Bestandtheile, ist ärztlich begutachtet und garantiert unschädlich. Preis eines Tiegels K. 3.—
Probetiegel K. 1.20.
Alaiska-Puder
ergänzt vorzüglich die brillante kosmetische Wirkung der Alaiska-Crème, gibt dem Gesichte ein bezauberndes Incarnat, einen zarten, frischen, rosigen Teint, ist ausgezeichnet durch seinen entzückenden Parfüm, vorzüglich deckkraft und Haftbarkeit und absolut unschädlich, da weder Zink, noch Bismut enthaltend. Eine Dose Puder (weiss, rosa oder gelb) K. 3.—
Zu beziehen durch Apotheker
ROBERT LINDNER, Wien, XIII/9, Lainzerstrasse 113. (662) 7-10
Prämirt: Paris, London, Amsterdam, Wien 1902 mit goldenen Medaillen und Ehrenzeichen.

Sorgenfreies

Familienglück garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kindererzogen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, discret gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von Frau **Anna Kampa** in Berlin SW 252, Lindenstrasse 50.
(453) 31-50

ALAIKA-CRÈME

verleiht dem Teint nach kurzem Gebrauch blendende Weisse, Frische, Reinheit u. Anmuth. Beseitigt Wimpern, Sommersprossen, Mitesser, Sonnenbrand etc. Macht die hässlichsten Hände fein, weiss und zart. Vorzüge: Alaiska-Crème fetter nicht, enthält keine metallischen Bestandtheile, ist ärztlich begutachtet und garantiert unschädlich. Preis eines Tiegels K. 3.—
Probetiegel K. 1.20.
Alaiska-Puder
ergänzt vorzüglich die brillante kosmetische Wirkung der Alaiska-Crème, gibt dem Gesichte ein bezauberndes Incarnat, einen zarten, frischen, rosigen Teint, ist ausgezeichnet durch seinen entzückenden Parfüm, vorzüglich deckkraft und Haftbarkeit und absolut unschädlich, da weder Zink, noch Bismut enthaltend. Eine Dose Puder (weiss, rosa oder gelb) K. 3.—
Zu beziehen durch Apotheker
ROBERT LINDNER, Wien, XIII/9, Lainzerstrasse 113. (662) 7-10
Prämirt: Paris, London, Amsterdam, Wien 1902 mit goldenen Medaillen und Ehrenzeichen.

ALAIKA-CRÈME

verleiht dem Teint nach kurzem Gebrauch blendende Weisse, Frische, Reinheit u. Anmuth. Beseitigt Wimpern, Sommersprossen, Mitesser, Sonnenbrand etc. Macht die hässlichsten Hände fein, weiss und zart. Vorzüge: Alaiska-Crème fetter nicht, enthält keine metallischen Bestandtheile, ist ärztlich begutachtet und garantiert unschädlich. Preis eines Tiegels K. 3.—
Probetiegel K. 1.20.
Alaiska-Puder
ergänzt vorzüglich die brillante kosmetische Wirkung der Alaiska-Crème, gibt dem Gesichte ein bezauberndes Incarnat, einen zarten, frischen, rosigen Teint, ist ausgezeichnet durch seinen entzückenden Parfüm, vorzüglich deckkraft und Haftbarkeit und absolut unschädlich, da weder Zink, noch Bismut enthaltend. Eine Dose Puder (weiss, rosa oder gelb) K. 3.—
Zu beziehen durch Apotheker
ROBERT LINDNER, Wien, XIII/9, Lainzerstrasse 113. (662) 7-10
Prämirt: Paris, London, Amsterdam, Wien 1902 mit goldenen Medaillen und Ehrenzeichen.

ALAIKA-CRÈME

verleiht dem Teint nach kurzem Gebrauch blendende Weisse, Frische, Reinheit u. Anmuth. Beseitigt Wimpern, Sommersprossen, Mitesser, Sonnenbrand etc. Macht die hässlichsten Hände fein, weiss und zart. Vorzüge: Alaiska-Crème fetter nicht, enthält keine metallischen Bestandtheile, ist ärztlich begutachtet und garantiert unschädlich. Preis eines Tiegels K. 3.—
Probetiegel K. 1.20.
Alaiska-Puder
ergänzt vorzüglich die brillante kosmetische Wirkung der Alaiska-Crème, gibt dem Gesichte ein bezauberndes Incarnat, einen zarten, frischen, rosigen Teint, ist ausgezeichnet durch seinen entzückenden Parfüm, vorzüglich deckkraft und Haftbarkeit und absolut unschädlich, da weder Zink, noch Bismut enthaltend. Eine Dose Puder (weiss, rosa oder gelb) K. 3.—
Zu beziehen durch Apotheker
ROBERT LINDNER, Wien, XIII/9, Lainzerstrasse 113. (662) 7-10
Prämirt: Paris, London, Amsterdam, Wien 1902 mit goldenen Medaillen und Ehrenzeichen.

ALAIKA-CRÈME

verleiht dem Teint nach kurzem Gebrauch blendende Weisse, Frische, Reinheit u. Anmuth. Beseitigt Wimpern, Sommersprossen, Mitesser, Sonnenbrand etc. Macht die hässlichsten Hände fein, weiss und zart. Vorzüge: Alaiska-Crème fetter nicht, enthält keine metallischen Bestandtheile, ist ärztlich begutachtet und garantiert unschädlich. Preis eines Tiegels K. 3.—
Probetiegel K. 1.20.
Alaiska-Puder
ergänzt vorzüglich die brillante kosmetische Wirkung der Alaiska-Crème, gibt dem Gesichte ein bezauberndes Incarnat, einen zarten, frischen, rosigen Teint, ist ausgezeichnet durch seinen entzückenden Parfüm, vorzüglich deckkraft und Haftbarkeit und absolut unschädlich, da weder Zink, noch Bismut enthaltend. Eine Dose Puder (weiss, rosa oder gelb) K. 3.—
Zu beziehen durch Apotheker
ROBERT LINDNER, Wien, XIII/9, Lainzerstrasse 113. (662) 7-10
Prämirt: Paris, London, Amsterdam, Wien 1902 mit goldenen Medaillen und Ehrenzeichen.

ALAIKA-CRÈME

verleiht dem Teint nach kurzem Gebrauch blendende Weisse, Frische, Reinheit u. Anmuth. Beseitigt Wimpern, Sommersprossen, Mitesser, Sonnenbrand etc. Macht die hässlichsten Hände fein, weiss und zart. Vorzüge: Alaiska-Crème fetter nicht, enthält keine metallischen Bestandtheile, ist ärztlich begutachtet und garantiert unschädlich. Preis eines Tiegels K. 3.—
Probetiegel K. 1.20.
Alaiska-Puder
ergänzt vorzüglich die brillante kosmetische Wirkung der Alaiska-Crème, gibt dem Gesichte ein bezauberndes Incarnat, einen zarten, frischen, rosigen Teint, ist ausgezeichnet durch seinen entzückenden Parfüm, vorzüglich deckkraft und Haftbarkeit und absolut unschädlich, da weder Zink, noch Bismut enthaltend. Eine Dose Puder (weiss, rosa oder gelb) K. 3.—
Zu beziehen durch Apotheker
ROBERT LINDNER, Wien, XIII/9, Lainzerstrasse 113. (662) 7-10
Prämirt: Paris, London, Amsterdam, Wien 1902 mit goldenen Medaillen und Ehrenzeichen.

Concurs.

An der landwirthschaftlichen Lehranstalt in Medgyes ist eine Hauptlehrer-Stelle zu besetzen. Der Grundgehalt für die ausgeschriebene Stelle beträgt jährlich 1600 Kronen und steigt durch 4 Quinquennal-Zulagen à 200 Kronen auf 2400 Kronen. (Derzeit bezieht jeder Lehrer der bezeichneten Anstalt auch eine, nach dem Jahresgehalte mit 20% berechnete Theuerungs-Zulage. Dieser Bezug ist von einem durch die General-Verammlung der sächsischen Univeristät von Jahr zu Jahr zu fassenden Beschluß abhängig.)
Dem bleibend Angestellten steht die Pensions-Berechtigung nach den Bestimmungen des Univeristäts-Beschlusses vom 29. September 1894, Z. 710/1894, zu. Die instruirten **Bewerbungs-Gesuche** sind bis zum **12. August 1. J.** beim unterschriebenen Amte zu überreichen.
Nagyszeben, am 24. Juli 1903.
Vom Centralamte der sächsischen Univeristät.
Thalmann m. p.,
Obergespan als Comes.

Die erledigte Stelle kann nur einem Lehramts-Candidaten mit entsprechenden landwirthschaftlichen Hochschul-Studien verliehen werden.
Besoruzt wird Derjenige, welcher besondere Kenntnisse in Naturwissenschaften (Chemie) und Mathematik nachweisen kann.
Die bleibende Anstellung kann nur ein Solcher erlangen, welcher die ungarische Staatsbürgerchaft besitzt. Der Grundgehalt für die ausgeschriebene Stelle beträgt jährlich 1600 Kronen und steigt durch 4 Quinquennal-Zulagen à 200 Kronen auf 2400 Kronen. (Derzeit bezieht jeder Lehrer der bezeichneten Anstalt auch eine, nach dem Jahresgehalte mit 20% berechnete Theuerungs-Zulage. Dieser Bezug ist von einem durch die General-Verammlung der sächsischen Univeristät von Jahr zu Jahr zu fassenden Beschluß abhängig.)
Dem bleibend Angestellten steht die Pensions-Berechtigung nach den Bestimmungen des Univeristäts-Beschlusses vom 29. September 1894, Z. 710/1894, zu. Die instruirten **Bewerbungs-Gesuche** sind bis zum **12. August 1. J.** beim unterschriebenen Amte zu überreichen.
Nagyszeben, am 24. Juli 1903.
Vom Centralamte der sächsischen Univeristät.
Thalmann m. p.,
Obergespan als Comes.

Die erledigte Stelle kann nur einem Lehramts-Candidaten mit entsprechenden landwirthschaftlichen Hochschul-Studien verliehen werden.
Besoruzt wird Derjenige, welcher besondere Kenntnisse in Naturwissenschaften (Chemie) und Mathematik nachweisen kann.
Die bleibende Anstellung kann nur ein Solcher erlangen, welcher die ungarische Staatsbürgerchaft besitzt. Der Grundgehalt für die ausgeschriebene Stelle beträgt jährlich 1600 Kronen und steigt durch 4 Quinquennal-Zulagen à 200 Kronen auf 2400 Kronen. (Derzeit bezieht jeder Lehrer der bezeichneten Anstalt auch eine, nach dem Jahresgehalte mit 20% berechnete Theuerungs-Zulage. Dieser Bezug ist von einem durch die General-Verammlung der sächsischen Univeristät von Jahr zu Jahr zu fassenden Beschluß abhängig.)
Dem bleibend Angestellten steht die Pensions-Berechtigung nach den Bestimmungen des Univeristäts-Beschlusses vom 29. September 1894, Z. 710/1894, zu. Die instruirten **Bewerbungs-Gesuche** sind bis zum **12. August 1. J.** beim unterschriebenen Amte zu überreichen.
Nagyszeben, am 24. Juli 1903.
Vom Centralamte der sächsischen Univeristät.
Thalmann m. p.,
Obergespan als Comes.

Die erledigte Stelle kann nur einem Lehramts-Candidaten mit entsprechenden landwirthschaftlichen Hochschul-Studien verliehen werden.
Besoruzt wird Derjenige, welcher besondere Kenntnisse in Naturwissenschaften (Chemie) und Mathematik nachweisen kann.
Die bleibende Anstellung kann nur ein Solcher erlangen, welcher die ungarische Staatsbürgerchaft besitzt. Der Grundgehalt für die ausgeschriebene Stelle beträgt jährlich 1600 Kronen und steigt durch 4 Quinquennal-Zulagen à 200 Kronen auf 2400 Kronen. (Derzeit bezieht jeder Lehrer der bezeichneten Anstalt auch eine, nach dem Jahresgehalte mit 20% berechnete Theuerungs-Zulage. Dieser Bezug ist von einem durch die General-Verammlung der sächsischen Univeristät von Jahr zu Jahr zu fassenden Beschluß abhängig.)
Dem bleibend Angestellten steht die Pensions-Berechtigung nach den Bestimmungen des Univeristäts-Beschlusses vom 29. September 1894, Z. 710/1894, zu. Die instruirten **Bewerbungs-Gesuche** sind bis zum **12. August 1. J.** beim unterschriebenen Amte zu überreichen.
Nagyszeben, am 24. Juli 1903.
Vom Centralamte der sächsischen Univeristät.
Thalmann m. p.,
Obergespan als Comes.

Die erledigte Stelle kann nur einem Lehramts-Candidaten mit entsprechenden landwirthschaftlichen Hochschul-Studien verliehen werden.
Besoruzt wird Derjenige, welcher besondere Kenntnisse in Naturwissenschaften (Chemie) und Mathematik nachweisen kann.
Die bleibende Anstellung kann nur ein Solcher erlangen, welcher die ungarische Staatsbürgerchaft besitzt. Der Grundgehalt für die ausgeschriebene Stelle beträgt jährlich 1600 Kronen und steigt durch 4 Quinquennal-Zulagen à 200 Kronen auf 2400 Kronen. (Derzeit bezieht jeder Lehrer der bezeichneten Anstalt auch eine, nach dem Jahresgehalte mit 20% berechnete Theuerungs-Zulage. Dieser Bezug ist von einem durch die General-Verammlung der sächsischen Univeristät von Jahr zu Jahr zu fassenden Beschluß abhängig.)
Dem bleibend Angestellten steht die Pensions-Berechtigung nach den Bestimmungen des Univeristäts-Beschlusses vom 29. September 1894, Z. 710/1894, zu. Die instruirten **Bewerbungs-Gesuche** sind bis zum **12. August 1. J.** beim unterschriebenen Amte zu überreichen.
Nagyszeben, am 24. Juli 1903.
Vom Centralamte der sächsischen Univeristät.
Thalmann m. p.,
Obergespan als Comes.

Die erledigte Stelle kann nur einem Lehramts-Candidaten mit entsprechenden landwirthschaftlichen Hochschul-Studien verliehen werden.
Besoruzt wird Derjenige, welcher besondere Kenntnisse in Naturwissenschaften (Chemie) und Mathematik nachweisen kann.
Die bleibende Anstellung kann nur ein Solcher erlangen, welcher die ungarische Staatsbürgerchaft besitzt. Der Grundgehalt für die ausgeschriebene Stelle beträgt jährlich 1600 Kronen und steigt durch 4 Quinquennal-Zulagen à 200 Kronen auf 2400 Kronen. (Derzeit bezieht jeder Lehrer der bezeichneten Anstalt auch eine, nach dem Jahresgehalte mit 20% berechnete Theuerungs-Zulage. Dieser Bezug ist von einem durch die General-Verammlung der sächsischen Univeristät von Jahr zu Jahr zu fassenden Beschluß abhängig.)
Dem bleibend Angestellten steht die Pensions-Berechtigung nach den Bestimmungen des Univeristäts-Beschlusses vom 29. September 1894, Z. 710/1894, zu. Die instruirten **Bewerbungs-Gesuche** sind bis zum **12. August 1. J.** beim unterschriebenen Amte zu überreichen.
Nagyszeben, am 24. Juli 1903.
Vom Centralamte der sächsischen Univeristät.
Thalmann m. p.,
Obergespan als Comes.

Die erledigte Stelle kann nur einem Lehramts-Candidaten mit entsprechenden landwirthschaftlichen Hochschul-Studien verliehen werden.
Besoruzt wird Derjenige, welcher besondere Kenntnisse in Naturwissenschaften (Chemie) und Mathematik nachweisen kann.
Die bleibende Anstellung kann nur ein Solcher erlangen, welcher die ungarische Staatsbürgerchaft besitzt. Der Grundgehalt für die ausgeschriebene Stelle beträgt jährlich 1600 Kronen und steigt durch 4 Quinquennal-Zulagen à 200 Kronen auf 2400 Kronen. (Derzeit bezieht jeder Lehrer der bezeichneten Anstalt auch eine, nach dem Jahresgehalte mit 20% berechnete Theuerungs-Zulage. Dieser Bezug ist von einem durch die General-Verammlung der sächsischen Univeristät von Jahr zu Jahr zu fassenden Beschluß abhängig.)
Dem bleibend Angestellten steht die Pensions-Berechtigung nach den Bestimmungen des Univeristäts-Beschlusses vom 29. September 1894, Z. 710/1894, zu. Die instruirten **Bewerbungs-Gesuche** sind bis zum **12. August 1. J.** beim unterschriebenen Amte zu überreichen.
Nagyszeben, am 24. Juli 1903.
Vom Centralamte der sächsischen Univeristät.
Thalmann m. p.,
Obergespan als Comes.

Die erledigte Stelle kann nur einem Lehramts-Candidaten mit entsprechenden landwirthschaftlichen Hochschul-Studien verliehen werden.
Besoruzt wird Derjenige, welcher besondere Kenntnisse in Naturwissenschaften (Chemie) und Mathematik nachweisen kann.
Die bleibende Anstellung kann nur ein Solcher erlangen, welcher die ungarische Staatsbürgerchaft besitzt. Der Grundgehalt für die ausgeschriebene Stelle beträgt jährlich 1600 Kronen und steigt durch 4 Quinquennal-Zulagen à 200 Kronen auf 2400 Kronen. (Derzeit bezieht jeder Lehrer der bezeichneten Anstalt auch eine, nach dem Jahresgehalte mit 20% berechnete Theuerungs-Zulage. Dieser Bezug ist von einem durch die General-Verammlung der sächsischen Univeristät von Jahr zu Jahr zu fassenden Beschluß abhängig.)
Dem bleibend Angestellten steht die Pensions-Berechtigung nach den Bestimmungen des Univeristäts-Beschlusses vom 29. September 1894, Z. 710/1894, zu. Die instruirten **Bewerbungs-Gesuche** sind bis zum **12. August 1. J.** beim unterschriebenen Amte zu überreichen.
Nagyszeben, am 24. Juli 1903.
Vom Centralamte der sächsischen Univeristät.
Thalmann m. p.,
Obergespan als Comes.

Die erledigte Stelle kann nur einem Lehramts-Candidaten mit entsprechenden landwirthschaftlichen Hochschul-Studien verliehen werden.
Besoruzt wird Derjenige, welcher besondere Kenntnisse in Naturwissenschaften (Chemie) und Mathematik nachweisen kann.
Die bleibende Anstellung kann nur ein Solcher erlangen, welcher die ungarische Staatsbürgerchaft besitzt. Der Grundgehalt für die ausgeschriebene Stelle beträgt jährlich 1600 Kronen und steigt durch 4 Quinquennal-Zulagen à 200 Kronen auf 2400 Kronen. (Derzeit bezieht jeder Lehrer der bezeichneten Anstalt auch eine, nach dem Jahresgehalte mit 20% berechnete Theuerungs-Zulage. Dieser Bezug ist von einem durch die General-Verammlung der sächsischen Univeristät von Jahr zu Jahr zu fassenden Beschluß abhängig.)
Dem bleibend Angestellten steht die Pensions-Berechtigung nach den Bestimmungen des Univeristäts-Beschlusses vom 29. September 1894, Z. 710/1894, zu. Die instruirten **Bewerbungs-Gesuche** sind bis zum **12. August 1. J.** beim unterschriebenen Amte zu überreichen.
Nagyszeben, am 24. Juli 1903.
Vom Centralamte der sächsischen Univeristät.
Thalmann m. p.,
Obergespan als Comes.

Die erledigte Stelle kann nur einem Lehramts-Candidaten mit entsprechenden landwirthschaftlichen Hochschul-Studien verliehen werden.
Besoruzt wird Derjenige, welcher besondere Kenntnisse in Naturwissenschaften (Chemie) und Mathematik nachweisen kann.
Die bleibende Anstellung kann nur ein Solcher erlangen, welcher die ungarische Staatsbürgerchaft besitzt. Der Grundgehalt für die ausgeschriebene Stelle beträgt jährlich 1600 Kronen und steigt durch 4 Quinquennal-Zulagen à 200 Kronen auf 2400 Kronen. (Derzeit bezieht jeder Lehrer der bezeichneten Anstalt auch eine, nach dem Jahresgehalte mit 20% berechnete Theuerungs-Zulage. Dieser Bezug ist von einem durch die General-Verammlung der sächsischen Univeristät von Jahr zu Jahr zu fassenden Beschluß abhängig.)
Dem bleibend Angestellten steht die Pensions-Berechtigung nach den Bestimmungen des Univeristäts-Beschlusses vom 29. September 1894, Z. 710/1894, zu. Die instruirten **Bewerbungs-Gesuche** sind bis zum **12. August 1. J.** beim unterschriebenen Amte zu überreichen.
Nagyszeben, am 24. Juli 1903.
Vom Centralamte der sächsischen Univeristät.
Thalmann m. p.,
Obergespan als Comes.

Die erledigte Stelle kann nur einem Lehramts-Candidaten mit entsprechenden landwirthschaftlichen Hochschul-Studien verliehen werden.
Besoruzt wird Derjenige, welcher besondere Kenntnisse in Naturwissenschaften (Chemie) und Mathematik nachweisen kann.
Die bleibende Anstellung kann nur ein Solcher erlangen, welcher die ungarische Staatsbürgerchaft besitzt. Der Grundgehalt für die ausgeschriebene Stelle beträgt jährlich 1600 Kronen und steigt durch 4 Quinquennal-Zulagen à 200 Kronen auf 2400 Kronen. (Derzeit bezieht jeder Lehrer der bezeichneten Anstalt auch eine, nach dem Jahresgehalte mit 20% berechnete Theuerungs-Zulage. Dieser Bezug ist von einem durch die General-Verammlung der sächsischen Univeristät von Jahr zu Jahr zu fassenden Beschluß abhängig.)
Dem bleibend Angestellten steht die Pensions-Berechtigung nach den Bestimmungen des Univeristäts-Beschlusses vom 29. September 1894, Z. 710/1894, zu. Die instruirten **Bewerbungs-Gesuche** sind bis zum **12. August 1. J.** beim unterschriebenen Amte zu überreichen.
Nagyszeben, am 24. Juli 1903.
Vom Centralamte der sächsischen Univeristät.
Thalmann m. p.,
Obergespan als Comes.

Die erledigte Stelle kann nur einem Lehramts-Candidaten mit entsprechenden landwirthschaftlichen Hochschul-Studien verliehen werden.
Besoruzt wird Derjenige, welcher besondere Kenntnisse in Naturwissenschaften (Chemie) und Mathematik nachweisen kann.
Die bleibende Anstellung kann nur ein Solcher erlangen, welcher die ungarische Staatsbürgerchaft besitzt. Der Grundgehalt für die ausgeschriebene Stelle beträgt jährlich 1600 Kronen und steigt durch 4 Quinquennal-Zulagen à 200 Kronen auf 2400 Kronen. (Derzeit bezieht jeder Lehrer der bezeichneten Anstalt auch eine, nach dem Jahresgehalte mit 20% berechnete Theuerungs-Zulage. Dieser Bezug ist von einem durch die General-Verammlung der sächsischen Univeristät von Jahr zu Jahr zu fassenden Beschluß abhängig.)
Dem bleibend Angestellten steht die Pensions-Berechtigung nach den Bestimmungen des Univeristäts-Beschlusses vom 29. September 1894, Z. 710/1894, zu. Die instruirten **Bewerbungs-Gesuche** sind bis zum **12. August 1. J.** beim unterschriebenen Amte zu überreichen.
Nagyszeben, am 24. Juli 1903.
Vom Centralamte der sächsischen Univeristät.
Thalmann m. p.,
Obergespan als Comes.

Die erledigte Stelle kann nur einem Lehramts-Candidaten mit entsprechenden landwirthschaftlichen Hochschul-Studien verliehen werden.
Besoruzt wird Derjenige, welcher besondere Kenntnisse in Naturwissenschaften (Chemie) und Mathematik nachweisen kann.
Die bleibende Anstellung kann nur ein Solcher erlangen, welcher die ungarische Staatsbürgerchaft besitzt. Der Grundgehalt für die ausgeschriebene Stelle beträgt jährlich 1600 Kronen und steigt durch 4 Quinquennal-Zulagen à 200 Kronen auf 2400 Kronen. (Derzeit bezieht jeder Lehrer der bezeichneten Anstalt auch eine, nach dem Jahresgehalte mit 20% berechnete Theuerungs-Zulage. Dieser Bezug ist von einem durch die General-Verammlung der sächsischen Univeristät von Jahr zu Jahr zu fassenden Beschluß abhängig.)
Dem bleibend Angestellten steht die Pensions-Berechtigung nach den Bestimmungen des Univeristäts-Beschlusses vom 29. September 1894, Z. 710/1894, zu. Die instruirten **Bewerbungs-Gesuche** sind bis zum **12. August 1. J.** beim unterschriebenen Amte zu überreichen.
Nagyszeben, am 24. Juli 1903.
Vom Centralamte der sächsischen Univeristät.
Thalmann m. p.,
Obergespan als Comes.

Die erledigte Stelle kann nur einem Lehramts-Candidaten mit entsprechenden landwirthschaftlichen Hochschul-Studien verliehen werden.
Besoruzt wird Derjenige, welcher besondere Kenntnisse in Naturwissenschaften (Chemie) und Mathematik nachweisen kann.
Die bleibende Anstellung kann nur ein Solcher erlangen, welcher die ungarische Staatsbürgerchaft besitzt. Der Grundgehalt für die ausgeschriebene Stelle beträgt jährlich 1600 Kronen und steigt durch 4 Quinquennal-Zulagen à 200 Kronen auf 2400 Kronen. (Derzeit bezieht jeder Lehrer der bezeichneten Anstalt auch eine, nach dem Jahresgehalte mit 20% berechnete Theuerungs-Zulage. Dieser Bezug ist von einem durch die General-Verammlung der sächsischen Univeristät von Jahr zu Jahr zu fassenden Beschluß abhängig.)
Dem bleibend Angestellten steht die Pensions-Berechtigung nach den Bestimmungen des Univeristäts-Beschlusses vom 29. September 1894, Z. 710/1894, zu. Die instruirten **Bewerbungs-Gesuche** sind bis zum **12. August 1. J.** beim unterschriebenen Amte zu überreichen.
Nagyszeben, am 24. Juli 1903.
Vom Centralamte der sächsischen Univeristät.
Thalmann m. p.,
Obergespan als Comes.

Die erledigte Stelle kann nur einem Lehramts-Candidaten mit entsprechenden landwirthschaftlichen Hochschul-Studien verliehen werden.
Besoruzt wird Derjenige, welcher besondere Kenntnisse in Naturwissenschaften (Chemie) und Mathematik nachweisen kann.
Die bleibende Anstellung kann nur ein Solcher erlangen, welcher die ungarische Staatsbürgerchaft besitzt. Der Grundgehalt für die ausgeschriebene Stelle beträgt jährlich 1600 Kronen und steigt durch 4 Quinquennal-Zulagen à 200 Kronen auf 2400 Kronen. (Derzeit bezieht jeder Lehrer der bezeichneten Anstalt auch eine, nach dem Jahresgehalte mit 20% berechnete Theuerungs-Zulage. Dieser Bezug ist von einem durch die General-Verammlung der sächsischen Univeristät von Jahr zu Jahr zu fassenden Beschluß abhängig.)
Dem bleibend Angestellten steht die Pensions-Berechtigung nach den Bestimmungen des Univeristäts-Beschlusses vom 29. September 1894, Z. 710/1894, zu. Die instruirten **Bewerbungs-Gesuche** sind bis zum **12. August 1. J.** beim unterschriebenen Amte zu überreichen.
Nagyszeben, am 24. Juli 1903.
Vom Centralamte der sächsischen Univeristät.
Thalmann m. p.,
Obergespan als Comes.

Die erledigte Stelle kann nur einem Lehramts-Candidaten mit entsprechenden landwirthschaftlichen Hochschul-Studien verliehen werden.
Besoruzt wird Derjenige, welcher besondere Kenntnisse in Naturwissenschaften (Chemie) und Mathematik nachweisen kann.
Die bleibende Anstellung kann nur ein Solcher erlangen, welcher die ungarische Staatsbürgerchaft besitzt. Der Grundgehalt für die ausgeschriebene Stelle beträgt jährlich 1600 Kronen und steigt durch 4 Quinquennal-Zulagen à 200 Kronen auf 2400 Kronen. (Derzeit bezieht jeder Lehrer der bezeichneten Anstalt auch eine, nach dem Jahresgehalte mit 20% berechnete Theuerungs-Zulage. Dieser Bezug ist von einem durch die General-Verammlung der sächsischen Univeristät von Jahr zu Jahr zu fassenden Beschluß abhängig.)
Dem bleibend Angestellten steht die Pensions-Berechtigung nach den Bestimmungen des Univeristäts-Beschlusses vom 29. September 1894, Z. 710/1894, zu. Die instruirten **Bewerbungs-Gesuche** sind bis zum **12. August 1. J.** beim unterschriebenen Amte zu überreichen.
Nagyszeben, am 24. Juli 1903.
Vom Centralamte der sächsischen Univeristät.
Thalmann m. p.,
Obergespan als Comes.